

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

Februar 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

adur auf unsrer Compagnie Grund und
den vornehmsten nach war möglich
verpflichtet.

Februarius

Compendium Im 1.^{ten} Febr. besuchte einer aus uns
außer. Jesuiten ein hoch. elende krank. Jesuite nach
in. Jesuit. der Portier: mühte sich um ihn und bat sich
zu sehen. Da ich sehr müde war, so
konnte ich ihn nicht weit her
kommen, in Jesu Mund zu fließen. Er
konnte vor Schmerzen wenig reden.
für hängende Hände kam sie über ihn,
bis und lag sie nur bloß das Gesicht
zu sehen. Ein Mangel widerstand mir,
sich ein, und wolte Gott zum Befehl
der Hände machen. Man sagte: Gott
läßt durch die Obrigkeit die Dürre
bestrafen, wie kann er Befehl davon
sagen? Man müßte ihn aber rein in
ungestüm. Man verließ ihn. In der
Tilleahrijen Allee ging man ein in
Hörbüß nicht ein paar Zehen ein
Befragung zu und gab mir einen
Luftein. weil der Landföndiger

Diego suchte nicht zur Stadt gekommen, trat
 in den Altsaal in sein Haus hinein in Telleiathi.
 Seine Frau sagte auf Befragen ein Wort aus
 der gesessenen Handigt von einem Arzibischof
 in Weinbraga, welcher man Altsaal fortsetzte,
 und aus den Worten seiner hinzusetzte, dass man
 man die 3. oder 4. Bitten sein sollte, so
 könnten wir auf die 4. Bitten setzen, wor-
 in man seiner Tage sehr ausgesprochen sei.
 Hernach ging man mit dem Landprediger
 Altsaal in sein Gärtchen, worinnen man
 von einigen an einem Gesträuch hangenden
 Früchten, die so groß sind wie die Kür-
 bis in Pusanickas fassen, einen Augen-
 blick an sich und bedauerte dass man fassen
 konnte und sagte O! der Herr mache uns auch
 fruchtbar! Vor dem Gesträuch verfuhr man
 noch das Landpredigers Köpfe ein ein-
 paar Haupt-Hüder aus dem kleinen Ex-
 trakt, und bat es sein zu lassen. In
 Telleiathi ward noch von einem Haupt
 und von der großen Pagode vor ein paar
 Häusern finden das Wort Gottes ver-
 kündigt. Als man von ^{dem} Herrn Jesu
 sprach, sagte er einen Ort nicht zum

andere etwas leicht: der ist von der höchsten
 menschlichen Selbst. man sagte, er ist ein mit der
 höchsten Wissen, und bat sie, sich zu ihm zu
 wenden, wenn sie wolten selig werden.
 Sie waren noch ein und anders Hindernis
 ungenügend still. Als man ihn noch länger
 ausgedrückt hatte, sagte immer von einem
 Brahmaner; ihm müßte ihr nicht geben;
 man hat es genug. Am Ende von Tillei-
 achi, ward man von ihm noch auf einen
 weichen Boden hin im Einfluss
 angewiesen, man sollte aber nicht mehr
 bei sich, sondern müßte sie auf ein ande-
 mal verworfen.

P. Ambros
 Legat von
 V. Kaiser.

Am 4^{ten} Febr. ließ ^{der} Landföndiger
 Ambros seine Arbeit wissen, die er in
 großer Eile auf von 14^{ten} bis 27^{ten} Jan. vor-
 misst, hat auf seiner Reise in den Meja-
 buramyschen District, als einer Passirer
 des Christen-Tages, um der Christen Willen,
 die nicht zur Feyer des Festes kommen
 konnten. So hat in Manicramascheri,
 Kallattuckudi, Tattenur, Cattanawatto u.
 Warbithukudi bald wenige bald mehr
 vorgefunden, dann er die Festmateria-

von der Gnade vollen Gebüß Jesu verknüpft.
 51 Personen das selb. Abendmahl genüßt
 und ein Kind getauft ist. Bei Gelegen-
 heit hat er auch Kindern die Erkenntnis
 Gottes und Christi angewiesen. Ein
 kranke Zustand bei der Lausper,
 wegen großer Schwachheit ist, daß
 seine Augen sehr Lede werden. Auf!
 daß, in der Eifer sein verharren,
 im Jesu Willen!

Eodem war mir auch noch
 am nächsten Sonntag Jara Gerichen
 in Aneikowil. Auf dem Wege da-
 hin ward mir ein Brahmaner
 der gewöhnliche Weise zur Hand
 gebracht, wobei ausförlig zugewendet gegen
 das Hindenthum von den allgemeinen
 Gnade in Jesu. Er war gar aufhorchend
 auf den Vortrag, und sagte mir Auf-
 laß mit dir. In der Sittlichkeit. Doch
 Aneikowil ward mir an meine Worte
 ein Wunsch an Kindern gestellt, die zumeist
 sehr leichtig waren, und in der Poreier-
 Dorfs ward mir ein Kömigen abgelehnt,
 Christi in der Glaube an den Eifer Jesu

Lehrbuch
nun Lehr
Lehrbuch

allein, nirgendwärts. —

Edem, ein anderer aus uns lag aus
 einen Brief-Abdruck von 13 Jahren, das
 Folgen nach stand unter vielen Witten
 christliche Christen als auswendig war
 aus den vorliegenden ersten Evangelio. (L. V. 22.
 zeigte man an den Tempel Simonis,
 dass es nicht weil es from und Gottes
 fürstlich gewesen, noch reichlicher: weil
 es die Maria gewesen, sondern weil es
 den Gailand gewesen: von der Kunst das
 Todes befragt und im Frieden dasin ge-
 fahren pp. folglich, dass nur Jesus und
 von der Kunst die Todes befragt
 konnte.

Lehrbuch
Lehrbuch

Den 6^{ten} Sept. wolte man aus uns
 die unter 1^{ten} Briefe gedruckte Epistel
 nach Porciar bringen, sie aber war
 schon vor einer weile gestorben und
 lag ⁴² Eins. Seine Gräber nach Frankfurt
 Friedhofe Weiber nach da bei nur
 ein kurzes Wort von der Allgmein-
 seit des Todes und sein man nur
 durch den Herrn Jesus selig werden
 konnte zu verstehen. In dem Luther-
 Dorf, Iffli latti nach von einer
 christlichen Güte nach einem weinigen

Maryse à part und sammt einigen
Christen um nach ihrem Verstande, zu
recht. Es thaten so und das Gleichnis
des Herrn Jesu von Vierzehn
Jahren und mit einem
Gebot bris, es loben. Zu letzt ward noch
einige Gnade ein Wort der Freude
ung gesagt. Die ob von Altes her,
sprach anforderen

Eodem. Ein anderer bris, traust in:
Lichina Tranquebar einige freidige
Jahre sangen ihre abominablen cere-
monien mit ihrem Ketzern. Die brüder
einmündigen Gnade wurde auf die
Wort zu gründen, und es auf das Ende
zuführte, es steht so an offenkundig.

Am 1. Febr. ging man zu einem
Kranken Christen in der Stadt, man
versuchte sie, sie war an Jesu zu
halten, und unversehrt zu leben und
zu sterben. Sie versuchte: dass sie
weniger nicht konnte und sollte, als
an Jesu zu gedenken. In oben
diesem Hause war eine Christin mit
einem kleinen Töchterlein von einem

Luzius ni
von Kranden

Munde mit binden, nachschaffte sich Isaac
 was und den Zug hatte, dass man sel-
 bigen in Holz-Lampe griffen; und die
 Mütter und alle zugegen waren, das
 Mordheim-Jesu sagte: wer nicht willigt,
 und wird sein das Kind p. Matth. 23.

Glaubens- und Eodem. Weil nun Selavie, die in myser
 Gemeinde erzogen und mit einem Frei-
 stehenden Manne verheiratet worden,
 hatte durch Obrigkeitliche Gewalt gezwun-
 gen werden, ihr Kind, womit sie in die-
 sem Tage wieder geboren, in myser
 Kirche taufen zu lassen, da ihr Mann ob
 in der catholischen Kirche mit aller Ge-
 walt taufen lassen wollte; so beschloß
 man sie diesen Festmahl, und er-
 kündigte sich diesen ungewöhnlichen Fest-
 mahligkeit zu ergreifen, da man dann
 verfügte, dass die ganze Schuld auf
 den Mann, der eben nicht gegen,
 wärtig war, sollte. Man setzte in
 diesem Gelegenheit sie zu einem
 Tisch unter der Festmahl nicht, sondern
 einen Mann zu verbleiben
 und ihr zuzusehen, wie sie selbst
 und auf ihre eigene Kosten in
 myser Gemeinde getauft werden.

und auf sie selbst in ihrem Jüngend von ihrem
 Genußhaft zur Disula gefalteten werden. p. Die
 bezügte abermals ihre Unschuld, welche
 man auf zu glauben Ursache hat; indem
 sie ihre Tochter von 6 Jahren nimmig Zeit
 hofen in die Disula gefandt sein moß
 der Mann so öfters zu finden geüßt
 auf den Weg in der Allee, welche man
 im Garten nicht mit einem unflä-
 tigen Christen, der mit einem bösen
 Mordel und vielen Verdruß gemacht.
 man annahm ihn den Genuß zu
 wüßten, daß er ihm aus der großen
 Bandenbau heraus reißte. mo-
 büß er ein künftiges Kind, daß er
 wie er sagte, selbst gemacht hätte,
 zu singen verfuhr, und bezügte; daß er
 eine Boyer mit ihm verurtheilte; man
 trauet ihm aber nicht viel. Sonst besuchte
 man in einem Garten ein portugiesisch
 Thier, dessen künftiger Mann nach Kirischika
 palli gerüßt, und man hat sie, da sie
 am, Josephsanger und allein ist, ihren
 Fortzug auf den zu sehen, und Gottes
 Wort und Gebot nicht zu verümen. p.

Am 8. Febr. Ward von einem aus der Erwartung
 in den Lutterer. Dort Eruckiten, heri von
 zwei Tüthen und in einem Lutterer, u. Friden

Dem und geymlichen Christen zugeordnet.
 Frau Xylin sagte: Die Königin von Neapels
 Sorge nicht besorgen, was sie in der
 Kirche gesäet, man sagte ihr, daß eben
 die Kraft zu Gott zu sein muß. & Linnen
 heimlich zu sein, davon man sie aus
 Neapels Namen weissen, ward die Frau
 mit der Königin weissen Gottes. & die Königin
 gegen der Gerechtigkeit gezeugt, der Königin
 Gerechtigkeit und Dürden, ja sie angereichen. Si-
 non wußte in, sondern mit der Gerechtigkeit
 ein. Man mußte Gott zeigen. Man sagte
 ihnen: daß Gott so lieblich weisse, daß
 er sie gegen sich zeigen weissen
 man sie im geistlichen und möglich
 weisse. Durch forchten sie alle Freunde
 zimlich still zu, und weissen 3 Linnen
 zu sich.

Abgang der
 Vaterländisch
 Briefe

Dem 9^{ten} Febr. wurde durch Litten unser
 Europaischer Bischof die Königin Carolina
 Mathilde genannt, Anden, die Königin
 von Dänemark, eine Frau fort zu sehen.
 Mit demselben haben wir an unsern Gerechtigen
 Vorgesetzten und Väter in Copenhagen in Halle
 unsern Diaria und Briefe mit gesandt. Der
 Frau weissen und weissen es vor allen
 Befahren und lassen und nun bald durch die
 Gerechtigkeit der Königin Bischof, weissen in

vorigen Jofra fätha kommen sollen, u.
vorauß unsern neuen Brüdern die
befeiden, fortzief erfornet werden.

Eodem wuchs nimm aus uns fätha Koz.
Mittags in Porreiar mit ihm Mania^{ca}, Unterordnung
ren dießes Dorst, von der fäthlich Gott mit Gindun
und wir man dazugelaugen köunt, item
wir in die nuzaligen Gindutsum die
un Angabung der Gindun fätha und dafra
kriem Anligkeit erwartan köunt. p. Auf
die gausöfliche fätha fäthfäldigung, die in
die wäthle Kozbraute, antwortete man ihm
lützlich und zuigete ihm dafra, wir in der
wäthle Gott um wäthle Vorwand anzuigeten
folte. p. fäth bawins die aus löthle fäthfä
keit fäth wäthgebund. Mit 5 Käldebrannen
würde an nimm andern dafra geyproffen.
Der älteste unter ihnen wolte vorgeben,
wenn unser Missions Käldebrannen, da
in die Käldebrannen, die fäthfä wäthle
wolten die alle kommen. Man antwortete
da: wenn man mit dem wäthle, fäthfä
in der nuzaligen dafalbiga, dafra wäthle
ihm das wäthle zur fäthfäding fäthfä
Anlehn vorgefäthle. An nimm andern
dafra wäthle mit nimm fäthfädingen Gäthle
unser aben dafra wäthle, und in die fäthfäding
unser fäthfäding die fäthfä in die fäthfäding

stafel, fultaub nit zu geben, des Dinstags zur
Kirche zu gehen, verliesst nur Wraypraf.

Inglais

Eodem Jahr waren auch mit in einem zu
Cruckitanscheri gesessenen Parcier dort daß
niem Esristen Kind ziemlich wohl gefun-
den, da man es vorher wegen Lärmung
der Fische von den Fischen in die Erde bis
am Lauf hingeworfen hatte, die Cur-
sel also der gewöhnliche Gold gesagte.
Die Mutter des Kindes mußte man
wohl mit ihm nehmen, auf diesen Boden
zu bringen. Dort kam man unter andern
mit ein paar Brämenen in die Gasse,
dann waren insbesondere die Fische so
daß Gott selbst der Ursache des Leidens
seij, da man ihnen dann den Fall des Fisches
und der Waise und die Fische so Gott
in Jesu dagegen verflucht hat, verflucht
ta. Die waren ganz still, und ein jeder
war ein Leutchen zu sich.

Inglais

11. Febr. Einmal waren von uns mit
unsern geliebten Brüdern zu Gericken,
Silleia, wo insbesondere an 3. Orte
mit Kindern gewendet ward, und ihnen
der Grund des Leidens die Notwendig-
keit eines Lösers, und sein solches kein
anderes seij als Jesus, vorgelegt wurde.
An einem Orte miteinander waren sie
etwas wohl, gaben übereinander

war und wafmen 2 Lufflein an. An dem
beiden andern Orten ward auf wol 2 einem
Wort der furchung ein Lufflein abge-
geben, zu Ende sahen wir uns murrend
ins Land das Landfruchtigste Diogo für mich
und gingen nach ~~zu~~ und andern Wort
der furchung wieder weg.

Im 13^{ten} Febr. besuchte mich auch
ein neuer Herr, Herr, Herr, Herr
von nach der Kirche Bethlehem und
fielt ihm und anderen im Hause insonder-
heit die Worte Pauli. Cor. 4. Wir sehen nicht vi-
um John Kristus der nicht konnte Mitleiden
haben. p. 100. Er bräugte sich zu schwandig. Dene
leidenschaftlich, der furchung ward der
Jesu. Jesus angewiesen, er sagte: so glau-
be an ihm, man sagte: er wolle sich
oben nicht kaufen lassen, das furchte von
dem Tische der Tante unter Marjane. p. 100.
Licht fag. Er sagte: wenn nicht wir zu
dieser besinnung, man furchte ihm auf die
Notwendigkeit das gute in Jesu zu zu-
nehmen, so allem Obigen von Jesu
oder widerig. Er wies gelinde auf mich
nach ein Lufflein an.

Eodem besuchte mich auch ein neuer Herr, Herr, Herr
Christ. furchte, davon das Obige zu den ~~von~~ ~~Christ~~

Fortungelassige, Genuine geführt, den Prin-
 zanten seine zu stiften. Der Mann ist
 ein Europäer und Corporal, das Weib
 aber eine Indianerin und zwar von Mitha.
 Medaillons Goldstücke wegen der schwarzen
 Farbe des Kindes so wie schon 2 Jahre alt,
 ist der Mann allezeit unruhig, und hat
 einen von uns selbst erhaltenen, weil aber
 nun sein Weib wieder schwanger ist, so
 ist er bang, daß dieses Farbe des 2^{ten}
 Kindes eben so wie das erste Kind sein-
 der kommen dürfte. Die Frau, die wir
 eine giftige Dose um sich hat, und
 sich auf das äußerste wegen ihres
 Unwohlseins beschweren wollte, wollte von
 uns ein wenig ein Wort annehmen. von
 einer Vorstellung annehmen. Der Mann
 erzählte, daß man in diesem La-
 neseilung dieser Farbe der Kinder nicht
 genug geübt wäre, und daß selbst
 nichtig an die Medicos gehen, d. n.
 meinte ihn zur Geduld und Lerne-
 der Genuß, daß die 2^{te} Probe an der
 Lerne, da er so sehr von dem Wissen
 Lerne, was er für wolle. an 2 und 3

Ordnung wachte man mit Fleiß von ihren
 neuverkauften Kindern die man vermaient
 in die Preparation zu schicken, die wir uns
 bald für diejenigen mit Gottes Hülfe an-
 fangen werden, die das nächste Mal das
 Fest Abendmahl am grünen Donnerstag
 nehmen wollen.

Am 14^{ten} Febr. verschied einer aus uns Kraundtschütz
 in der Jungfermünde einen tödlich Kraundtschütz
 Eysen aus der Cöpsen Familie in Cruckten
 Hehen. In der Allée kam man erst mit einem
 Leinwand aus Cottupaleiam und Gruppier,
 der mitgegangen war, seinen Acker zu be-
 sehen, und wartete auf ihn in einem Garten
 das Ende so viel ihm in der ersten Zeit be-
 kannt war; er ließ sich aber weiter in nichts
 ein, als daß er ein Leinwand zu sich nahm
 für seinen Bruder, der ihn haben konnte
 immer begabte einen mit Geld, der ein
 des Geld in seine Hand, man wußte auf ihm
 ein Leinwand mit einem Leinwand Gewand,
 wobei er sich sehr wohl vergnügte; der Kraundtschütz
 sagte man: ob er gegen ihn sein
 noch etwas gutes von sich sagen könnte
 er sagte: Ich bin ein großer Dumm. Man
 fragte: ob er ihm seinen Namen auf sagen

moella? fr. sagte: ich will es ihm zeigen; der sah
 mich gabeln und gabeln. Da, Man riefte
 ihn nieder zur Fröhen und riefung zum
 quaden Jungfrauen zu rufen zu den Herrn
 zu, und stief mit einem Gort; das ward
 rufen und andern in der Nöfingenden
 unter ein Wort der Fröhen geseht.

Abriß Kohl- Im 15^{ten} Febr. trafen unsere Hausvater
hoffen u. Gerichte der Herr Kohlhoff u. L. Gerichte Herr Kays
 nach Tirutichinaxpalli zu; unser vortter
 Bruder in Tirutichinaxpallistadt; unser vortter
 Bruder flos an, und wir flos mit
 ihm gannig, fastlich in Ramme Jesu
 zum fröhlichen Vater im Gade und zum
 bleibenden Dagne, so sind und moella so
 uns gnädig hören und erforschen, und nun
 Dagne finter sich losen, wofür wir
 ihm gannig, fastlich wissen können
 Amen! Amen!

Eodem. Anna Weithann wurde bei Aufstie-
 lung der monatlichen Almosen das Brün-
 lein Joh. 1. 29. vorgesetzt, und sie zum
 bündigen und gläubigen Aufbauen des Herrn
 Jesu verwendet.

Brüder des Eodem sagte unser auch die Frau.
Krautler der Luterer Christen in Kaelipalciam, wor-
 den sie fante in rufendheit geseht. Sie sagte
 das Herr Jesus werden als eine fante

fassen müßte. man sagte ihr nie und anders
 Gampel aus der Bibel von der Verlaugung
 des Herrn Jesu Christus zu fassen, und
 bat sie, sie auf noch besserer, besserer
 Umständen seine bereit zu halten, und sich
 ja nicht länger zu lassen.

Am 16^{ten} Febr: besuchte mich von mir beghleit
 der Kranken nach der Belkhemodisch
 und aus der Kranken Köpfe in Eruck.
 Kitanttheri und füllte ich in der
 zum Teil ihrer Dialekt zu füllten. Letztere
 fand man spezifisch als man füllte.
 Man besaß sie in der Gebet der Gebetung
 und nach Gottes und füllten. Auf
 der Kranken zu der Stadt nach
 einem nie füllte an und besaß sie
 füllten, nachher sie von mir, und von
 geliefen, aber lieber selbst dargeliefen haben
 müßte. Man gab ihr nie mit einem
 der füllten

D. 19. Febr. Man suchte mich bei mir beghleit
 von der füllten. Die füllten die füllten
 Zeit füllten, man nährte füllten
 ihr und füllten füllten, dann
 füllten die füllten füllten, die

großartige Pracht davon, sein das Feil.
Abendmahl eine ansehnliche und
Medicin und Geist. Die Feil, der
mit aufsteht, sagte auch bescheiden, du
wirst du ihm, das ja das Feil. die von
Gold Lärm voraus man ihm sein
Gottab von Anfang bis zu Ende in der
Vorstellung, und ein Feil. die gab. Auf den Weg
zur Stadt ward man von einem Feil. die ge-
beten ihm ein Feil. die zu geben, weil ihm
nichts, das man ihm nicht gegeben von Lärm
gekommen. Man gab ihm mit Bitte ab
in der Übung zu bringen.

Zurück an
Feil.

Im 20. Febr. konnte man aus ihm in
den Parier Dorf Strandsamangalam nur
ein Feil. die Wort der Lärm und
Feil, weil man gar in der Feil. die war
für Land, Feil. weil, das die Lärm Mollau
aufzogen. man kam dem Lärm zu setzen
im Lärm - Dorf, unter das Lärm
nicht Feil. die Lärm und nicht weil
der Lärm zu setzen, das ab aufsalzen,
nichts aber nicht in der Feil. die Lärm,
man den Bohmaner und Lärm für
mit ihm in ein Feil. die ein. Feil.

wasgebig er sie anfänglich aulief, so nun
 blindig miteinander was er war und was. Man
 führt ihn die süßbittere Wasserfrucht
 vom Tod und also aus von der Erde im Irren,
 weil er der Tod gekommen zu Gemüthen u.
 führt ihn eine Jahr diese unangenehm
 zu stellen, er blieb aber in flammend das
 Wunderwerk. Weil die Nacht nicht war,
 mußten wir in dem Regen davon nisten,
 und kam ziemlich frühzeitig zur Stadt,
 das, das Jahr, das, ohne Ordnung.

Im 24. Febr. wird in der monast. Monast. des
 Barabbi im Ofen stehen und in der Weg
 geführt aus der Nation Marci: X. v. 32. 52.
 Die waren aber auf dem Weg -
 folgte ihm nach auf dem Weg. Weg,
 lassen und die bereitwilligkeit sein,
 zu leiden, die natürliche. Es war mit der
 jungen dabei und das was es nun
 veränderte. Es war das blinde Bartimoi
 zur Erkenntnis und nachfolgen Christi
 auf dem Kreuzes Weg zu gelangen,
 was gesahen. Die Worte im
 32 u. 52 Marci, auf dem Weg begriffen

sich gar heimlich und heimlich auf einander
 Eodem. Dieser Tage haben uns die Nati-
 onal Gefühler aus den Tanthaurysen Tien-
 palatureysen, Simbagonamysen und Maja-
 buramysen Königen ihre monatlichen Vor-
 zeichnisse von ihrem Arbeit Vorgelegen.
 Das Suttirer. Gefühler in Tanthaur, Ra-
 jappen, Journal fügt von der letzten des
 Decembr. an. In demselben waren viele
 ausführliche Gespräche mit Königen,
 Muhamedanern und Hinduern ausgezogen.
 Die Papisten haben unter sich selbst eine
 Konferenz, welche besteht aus 5 Pater
 die selben brüderlich: diese versprechen
 ihnen ihre Pflichten für solches Geld: in dem
 diesen Grund hat der Gefühler massen
 gegeben. Die Papist der viel Überzeug-
 ung hat aber nicht zum Durchbruch kommen
 kann, wegen der großen Familie hat öfters
 interessante Gespräche mit ihm gehalten.
 Die anderen hat ihm viele Fragen vor-
 gelegt. z. B. 1. Es Moses hat Gesetz ge-
 schrieben, wie haben da die Leute gelobt.
 2. Wie ist Jesus getauft worden u. wenn ist ihm

Der Name Jesus gegeben worden. 3. Was
 sind seine Eigenschaften gewesen? p. Zuweilen
 haben ihn die Papisten nicht weiter vor,
 wissen können: als ihn sagt ja keine Mutter
 /: Wirst du die Aukunft der Maria: / zur rechten
 Zeit haben sie gesagt: Ihn sagt ja keinen Frey-
 tag und Sonnabend /: Waduz Wirst du sie
 freytags: / Zur Zeit des Pongels haben einige
 Kinder selbst Gelegenheit gegeben, da,
 gehen zu zeigen und von den meisten frey-
 gebt. Aber das Gott verlaugt, einen
 Unterricht zu geben. Am Ende des Jahres
 war in Tiruwei ~~die~~ ein groß Pöbel-
 sagt viele da sie Könige und von dort
 zurück kommen sind befragt worden,
 ob sie ihren Dornen Krone der Kinder re-
 laugt hätten? Die Kinder hat darauf re-
 mindert: bisshen nicht und nicht diese, solch
 fragen. So: das hier ist nicht, allein warum
 hat ihr den meisten Dingen. Warum ist es denn
 genug wenn man die Gnade anbietet, nicht
 man nicht alle vier Gnaden haben? ihr Gefühl.
 Das wahre Gefühl ist nur eines. Warum:
 ein jedes Kind hat sein Gefühl - Lust
 und dabei nicht zu bleiben. Eine andere
 von dort werden Kinder Kinder frey

König, so müßt ihr es auf was für ein andern
Grunde das von ihm nur dem bedauern, wenn
ihm Gefühle gefragt: wie sehr ist das dem be-
finden. Er: Das dem ist Gottes-Ordnung. Ein
Krone Familie unter uns von Christi
selbst Gefühle fleißig bezeugt. Einigen Augen,
wenn uns von Christi die neuen Vergebung
gegeben mit so sehr nach Tranquell zu
gehen und sich selbst unter uns zu lassen,
wenn durch ihre Leidenschaften auszuscheiden
wirden ungenutzt werden; so bald es der
Gefühle gefragt, ging er zu ihm. Die sollten
sich über 2. Meilen Weg von Tausch
aus als der Gefühle in der, nach die Ursache
für das sie sich ungenutzt hätten? hatte
der Mann gesagt: Ich dachte bei mir, wie
wenn es nicht anders wäre, und in der Folge
selbst bedrückt wegen der Hoffnung die
meine Unmöglichkeit beim Christentum zu er-
langen. Der Gefühle hat ihm bezeugt,
das Gottes Wort sehr stark, und wenn
jeder der es glaubt die meine
Unmöglichkeit ganz zu heilen werden würde.
Der Mann hat sich darauf nicht geachtet;

sind sehr frohen, seinen rühmlich gefassten
 Entschluß so bald möglich ins Werk zu setzen.
 Das Landeshauptmann Logen brach ihm 2^{ten} Janu-
 ar. 1798. um die Karawer fürstlich zu be-
 dingung und abzugeben, dessen der Gefühle
 dann Eristen zum Abschied eine Empfehlung
 gielte, daß sie sich doch ja nicht verkau-
 mößten auf Wagen und ^{Poffe} ~~Poste~~, sondern auf
 dem Namen des Fahren und im Glauben und
 Gabel sich beständig vorfinden zu lassen. Die
 Eristen haben den Gefühlen gegeben,
 in die besonders und allgemein für-
 bitte sie einzuschließen und der Capitain
 hat zu ihm gesagt: du soltest billig mit dem
 Logen gehen, weil es deine Absicht sind die
 mit gehen. Du hast erzählt den Gefühlen
 folgenden Umstand. Er habe sich an einem
 Abend, spät etwas niedergelagt, und
 seiner Frauen Kinder, welche wir zum
 Auf-^{richt}meister in Pankhau gesetzt haben.
 befohlen, ihm etwas ^{aus} der Theologie vorzu-
 von welcher immer auf gottes der
 Gefühle sich noch Mündigkeit über den
 einige schreien, da er doch willens gewesen

zu werfen, und mit seiner Familie das
Abend Gebet zu halten, Gegen Mitternacht kam
ein großer Scorpion ihm bis auf die Leinwand
gekrochen, er fuhr ab und werfend
auf weil ihm auf beiden Seiten seine Kinder
gelogen und geschlafen, weil er den Scorpion
nicht auf die Erde, sondern von sich hinweg
stoßen wird oben von demselben oben auf
den Leinwand stand gebietend, welches gleich
einen großen Gespenst verursachte. Das
Capitain's Frau sah einen Scorpion. Seine
große Angst gab ihm ihm auf zu liegen, was
durch die Gespenst sich bald gelagert.
Er sah darauf gleich allen Existenz von,
verlor und ihm vorgefallen, wie er
dieses als eine Ahnung ansah, weil
er, so er sein Abend Gebet erwirkte,
eingeschlafen, und sah das er alle von dem
Foligkeit und Kasten in Gebet nachfolgend
genommen.

Der Unter-Giechert in Cumbagonamy
Christi Schinappen hatte eine zu einem
Orte mit Papisten eine lange Unterredung
gehabt, worin er gute Folgen erhielt. Der
Gefühl in diesem Lande Mutter hatte
unter anderen angenommen, dass in

Tiruvata marudur, so im Januaris altes
Zeit ein großes Fest gefeiert wird
am 5^{ten} Tag des Monats der allmahl mit aus-
nahmender Tempel gefeiert wird ein groß
Unglück entstanden. Da vierhundert
Menschen so dabei angetroffen worden,
haben 3 Leute sehr beschädigt, ein Haus
in Brand gesteckt, und ein zum Pagode
gehöriger Elefant so sehr verwundet,
daß er sich lebendig und einen Bräh-
maner Jüngling so wohl als einen an-
deren Menschen getödtet.

Der Untersecretar in Tirupalatur ist
Erzherzog Marudur hat man sehr viele Unter-
tungen mit römischen und griechischen
finken Maratti, die römisch ist seit er began-
nenfangen der letzten Zeit von der Gott
gefälligen letzten einen Unterwacht gegeben
von seiner Familie die von ihm selbst in Paderborn
zu sein zu können, hat er gefordert, daß der
Unterwacht selbst zum Unterwacht von
zu seinen Plänen zu sein gefallt. Der
Gesellschaft in diesem Erzherzog Marudanaja
gam selbst angetroffen daß ein krank
der Gnade ein mal zu sein gesagt: ich
will nur noch Tranquebar geben, dann

ist glauben, das ist da gesünd worden, alle
 für die die das Gold der Wahrheit zu ihm ge-
 sagt: du und ich, so, als wenn du etwas
 geschehen hättest. Man kann nicht anders
 sagen als das es was ist, was? Aber sagt
 du wirklich was geschehen?

Aus dem Bergpredigten der Jesu aus
 dem Majaburamysen ~~Christen~~ ist oben nicht
 außerordentliches anzusehen. Gott laß
 seinen gnädigen Segen auf alle Arbeit.

Dem 22. Petr. war nicht aus uns Landsknecht
 was nicht in Sengitenkerei und an X. h. v.
 und da zu einem Jüngeren Christen Gott
 etwas aus der Evidenz der Jesu das Jesus
 Jesu, seine Lehre das zinnlich laßt von
 der Gerechtigkeit und seine Manner nicht
 gemacht, so das wird von Gott gesalben,
 sich aber nicht so sehr gefunden, und da
 man nicht seine Manner besonders
 zu. für die die man den Glauben
 das Vater unser, und die Haupt-
 formel zu sagen, was die einige
 Kinder in der Welt aufzuziehen und
 dann man auf die Erde Gottes und das
 Jesus Jesu zu rufen. Auf die Knechte zu

Abjisch über unsern Brüdern als ein für die
gottselige zuversichtliche Versicherung davon. Sie
versprachen sich seiner Erbarmung Innigkeit und
kommen wir auf ihre Barmherzigkeit mit nächster
Disziplin in stiller Zuversicht setzen. Die Güte des
Herrn waltete über sie und uns und sein Blut
reinigte uns auf ihre Litten; auf seiner allgütigen
Hand ruhe!

Eodem. War nicht nur uns bei Weipen/cheri ^{Freundung}
Patrascheri u. wadete zu einigen Lijforn und an Friden
auf ~~Zittern~~ von dem einigen Gott und
unserm Mittler Jesu. Es waren hundert war,
genügt bei der Notlage, sagten sie nie anders
wanden, was man ihnen zuzumessen, und von
denn anderen sind sie immer nie Einsamen
gaben. Nur ein Mann wadete wackelhaft,
und waltete mit Geld zum Eristen hundert zu,
konnat kommen. Man reingefür auf den
Lustig Gottes zu erbitten.

Martius

Am 12^{ten} Martij fragte nicht nur in ^{Freundung}
Popelar einige Samaler ihnen nicht u. wadete an Friden
ein Oles-Blatt in seinen setzen, ob da Fische
wären? seine sagte: sie setzten jetzt Fische
sagen, sonst wären Fische; man sagte ihm:
dass sein täglich das Wort Gottes kommen
sein ein Jüngling täglich Milch trinken müssten
das Wort wäre allgemein für alle; sein die Vorne